

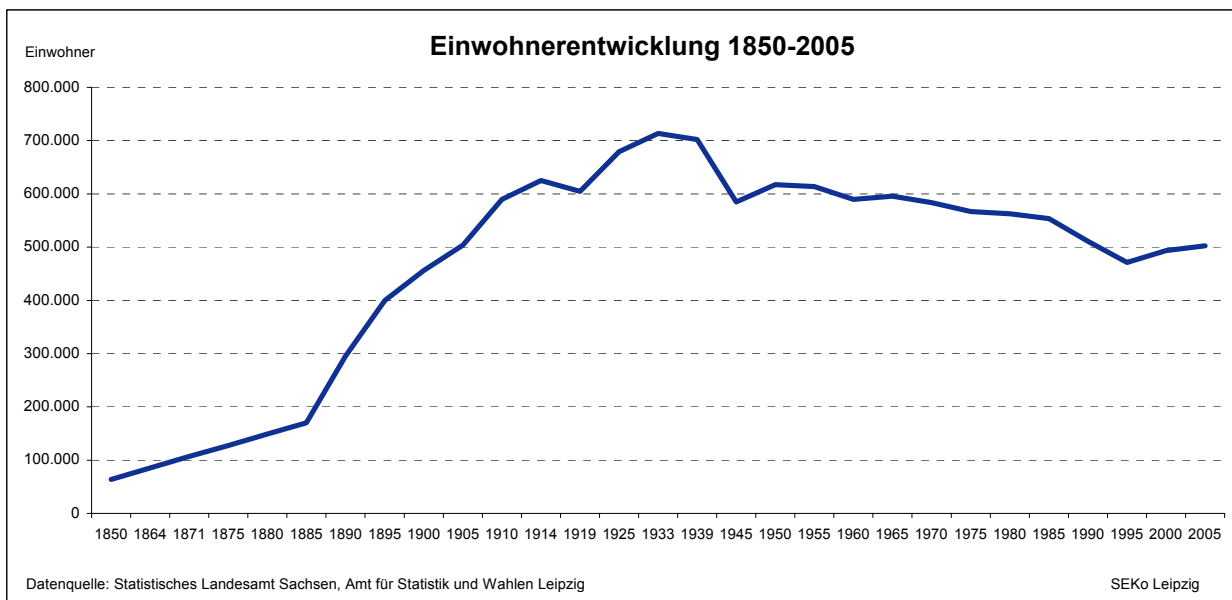
6. SOZIODEMOGRAPHISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Expertenkommission "Demographischer Wandel Sachsen" hat den Rückgang der Einwohnerzahlen und die Erhöhung des Durchschnittsalters als wesentliche zu erwartende Veränderungen in Sachsen herausgearbeitet, auf die durch eine umfassende querschnittsorientierte Strategie reagiert werden muss. Die Kommission stellt aber gleichzeitig fest, dass sich der demographische Wandel innerhalb Sachsens unterschiedlich vollzieht. Darüber hinaus spielen die sozialräumlichen Veränderungsprozesse eine wesentliche Rolle für die Stadtentwicklung. Deshalb wurden als Grundlage des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes die spezifischen soziodemographischen Entwicklungen in Leipzig analysiert.

6.1. GESAMTSTÄDTISCHE BETRACHTUNG

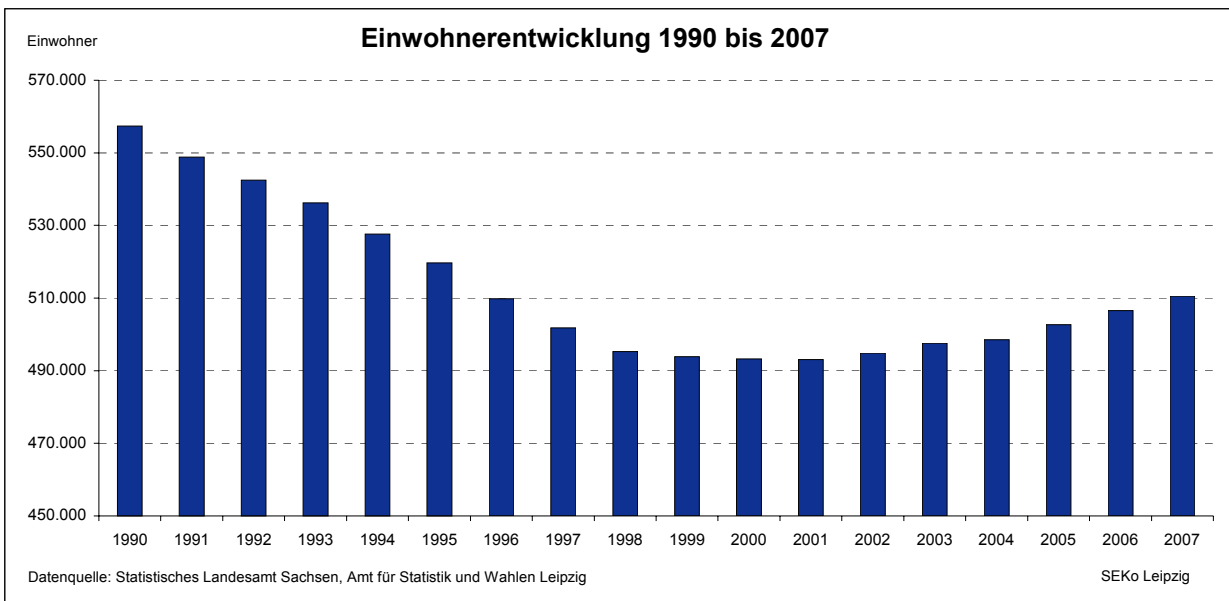
6.1.1. Allgemeine Bevölkerungsentwicklung

Den Höhepunkt der Einwohnerentwicklung erreichte Leipzig – nach einem rapiden Bevölkerungswachstum im Zuge der industriellen Revolution – 1933 mit 713.470 Einwohnern. Zu diesem Zeitpunkt bereitete sich Leipzig auf eine Zukunft als Millionenstadt vor. Diese Vision endete jedoch ab 1933 mit den Folgen von Minderheitenverfolgung, Krieg und Abwanderungen in den Westen Deutschlands u.a. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts reduzierte sich die Zahl der Leipziger Einwohnerschaft kontinuierlich. Dieser Einwohnerrückgang beschleunigte sich jedoch nach der Wiedervereinigung enorm. Ursachen waren vor allem die massive Suburbanisierung (s.u.) sowie der Rückgang der Geburtenzahlen und die arbeitsmarktbedingte Abwanderung in die alten Bundesländer.



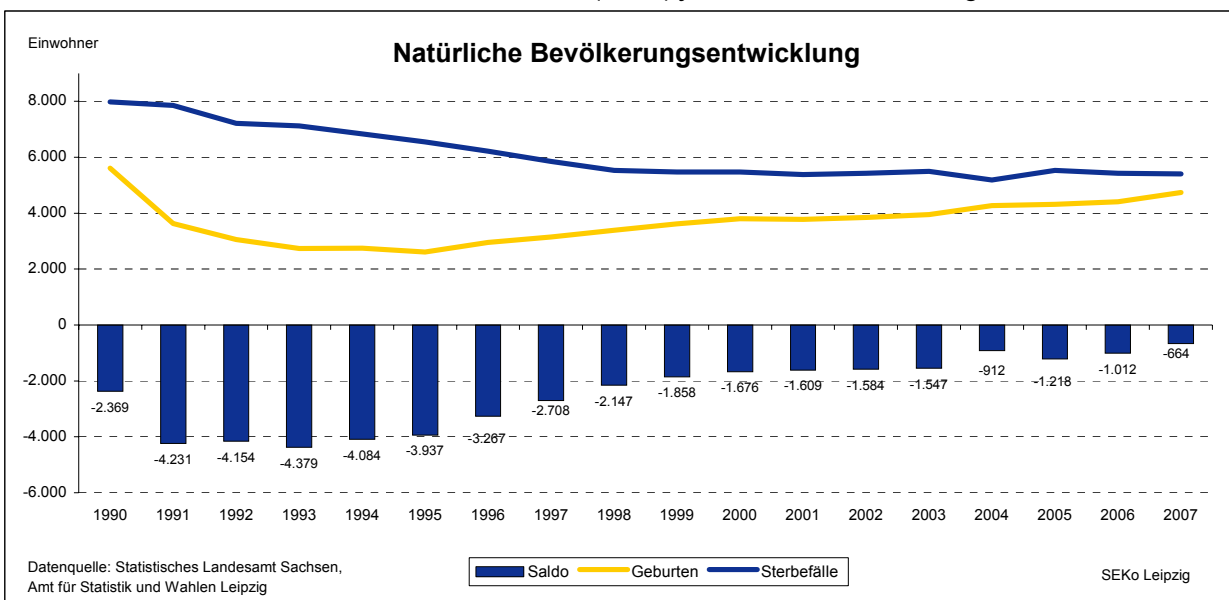
Die Kommunale Gemeindegebietsreform führte 1999/2000 zu einem deutlichen Anstieg der Einwohnerzahl. Seit dem ist ein kontinuierliches Bevölkerungswachstum zu verzeichnen, so dass 2005 wieder die Halbe-Millionen-Grenze überschritten wurde. Ende 2007 betrug die Einwohnerzahl 510.512.

Die nächste Abbildung zeigt die Einwohnerentwicklung in Leipzig berechnet in den heutigen Stadtgrenzen². Deutlich wird die Trendwende in den Jahren 1999 bis 2001. Gingen Leipzig zwischen 1990 und 2001 64.289 Einwohner verloren, umfasst der seitdem registrierte Zuwachs 17.460 Einwohner.



6.1.2. Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Die Geburtenzahl, welche nach der "Wende" zunächst rapide zurück gegangen war, steigt seit Mitte der 1990er Jahre wieder an. Sie erreicht inzwischen das Niveau von mehr als 4.500 Geburten pro Jahr, doch die Geburtenziffer ist mit etwa 1,2 Kindern (2007) je Frau weiterhin niedrig.



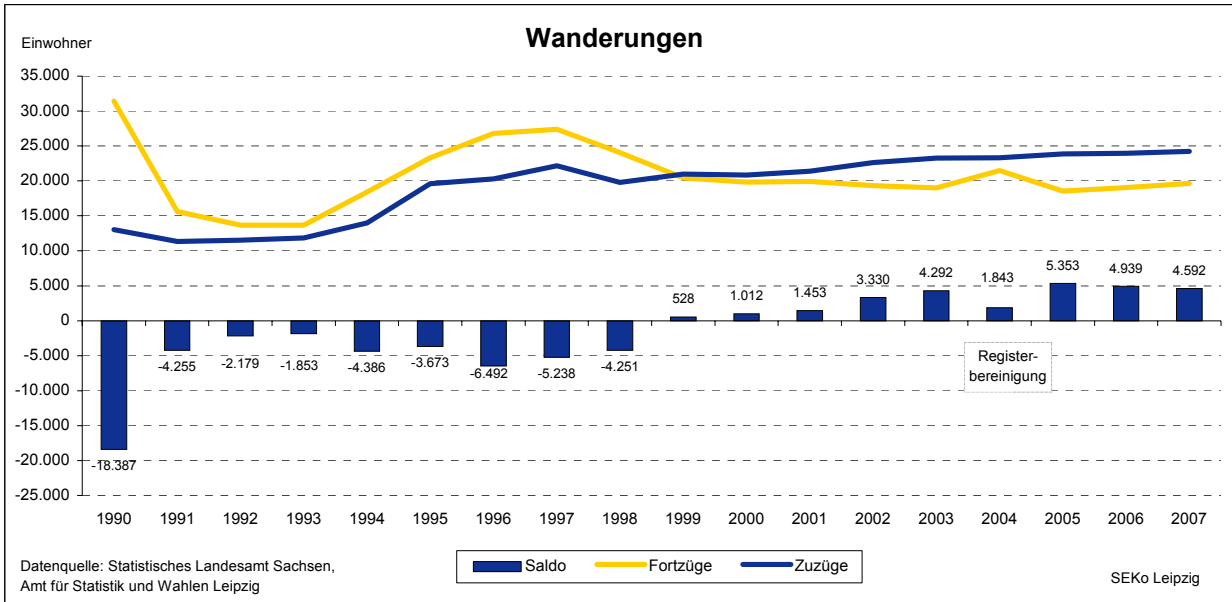
² Der heutige Gebietsstand, der sich durch die Kommunale Gemeindegebietsreform 1999/2000 nochmals erheblich verändert hatte, wird im Folgenden auch rückblickend als Basis der Analysen genutzt, auch wenn die Menschen in den damals noch selbständigen Gemeinden erst seit 1999 zu den Leipziger Bürgern zählen.

Darüber hinaus ist zu beachten, dass die Einwohner- und Wanderungszahlen seit 2004 durch statistische Effekte im Zuge von Registerbereinigungen und der Einführung der Zweitwohnsitzsteuer beeinflusst sind.

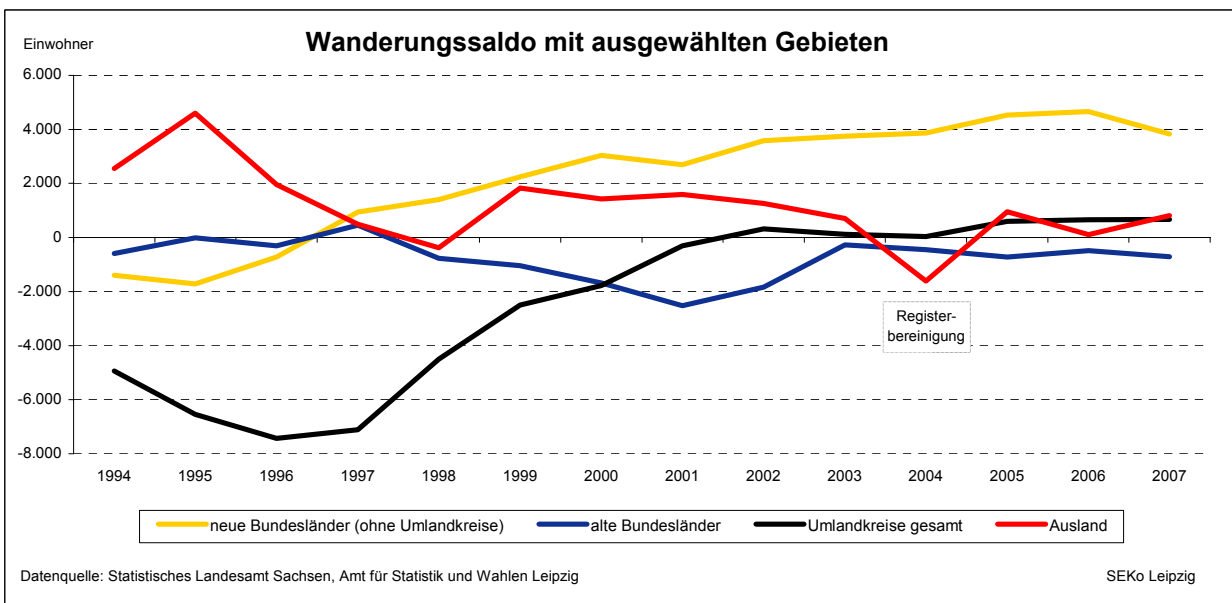
Die Zahl der Sterbefälle stagniert seit einigen Jahren bei etwa 5.400 pro Jahr. Sie übersteigt damit die Zahl der Geburten, so dass das Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung weiterhin negativ ist.

6.1.3. Wanderungen

War der Wanderungssaldo in den 1990er Jahren negativ, so änderte sich dies ab 1999. Seither profitiert Leipzig von einer hohen Zuwanderung, die vor allem auf kontinuierlich gestiegenen Zuzügen beruht. Diese Wanderungsgewinne können seit 2002 das Geburtendefizit der Stadt mehr als kompensieren. Seit 2006 steigen allerdings auch die Fortzüge wieder an.

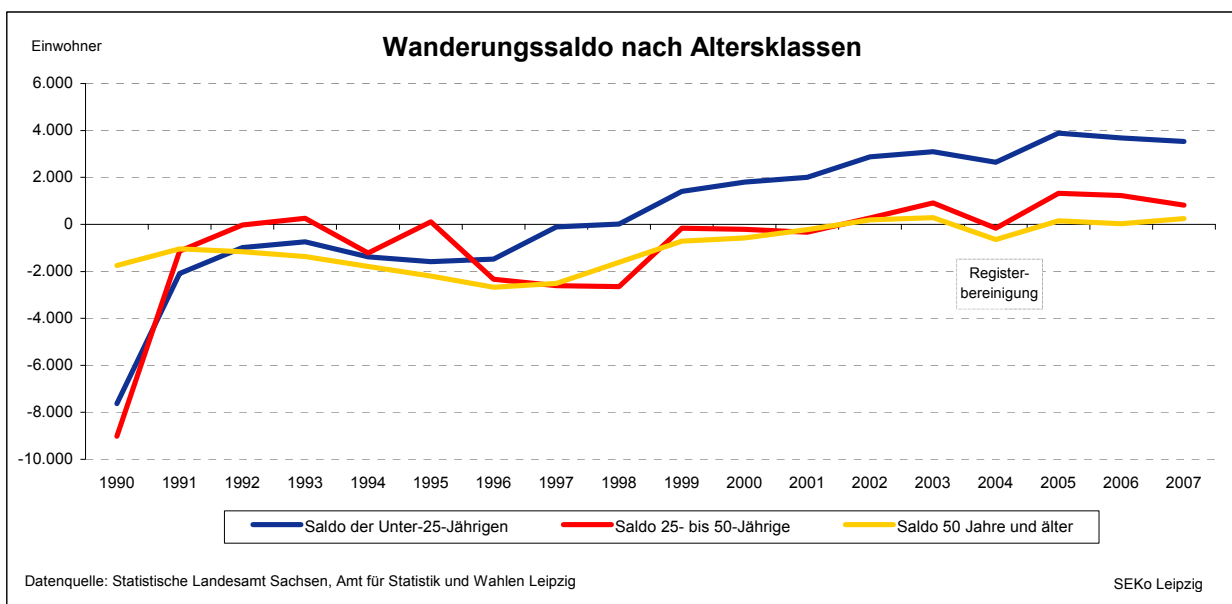


Die größten Wanderungsverluste der Nachwendezeit verbuchte Leipzig Mitte der 1990er Jahre gegenüber dem Leipziger Umland. Dieser Suburbanisierungsprozess verliert zunehmend an Bedeutung und wird seit 2001 von Zu- oder gar Rückwanderung aus dem Umland überlagert, so dass derzeit ein insgesamt leicht positiver Wanderungssaldo zwischen der Stadt Leipzig und den Umlandkreisen besteht.



Gegenüber den neuen Bundesländern verzeichnet Leipzig seit 1997 einen kräftigen Wanderungsgewinn, der 2007 erstmals wieder sank. Auch der Saldo gegenüber dem Ausland ist fast durchgängig positiv, allerdings auf deutlich geringerem Niveau. Dagegen sind die Wanderungsströme zwischen Leipzig und den alten Bundesländern durch Wanderungsverluste gekennzeichnet, die allerdings gegenüber den Jahren 2000 bis 2002 zurück gegangen sind.

Die Wanderungen verliefen altersstrukturell sehr unterschiedlich. Die Gruppe der Über-50-Jährigen hatte in den letzten Jahren einen insgesamt ausgeglichenen Wanderungssaldo. Dagegen wiesen die Gruppe der Unter-25-Jährigen sowie die Menschen zwischen 25 und 50 Jahren in den 1990er Jahre einen hohen negativen Wanderungssaldo auf. Zur Zeit sind diese beiden jüngeren Gruppen diejenigen, die verstärkt nach Leipzig zuwandern. Heute sind die Unter-25-Jährigen mit einem Wanderungsgewinn von fast 4.000 Personen im Jahr der wesentliche Träger der Zuwanderung.



Über die 2007 durchgeführte Zuwanderungsbefragung stehen erstmals genauere sozioökonomische Daten über die nach Leipzig Zuziehenden zur Verfügung. Die Zuwanderer haben eine überdurchschnittlich hohe formale Schul- und Berufsbildung. Trotzdem verfügen die Zuwanderer häufig nur über geringe Einkommen. Dies lässt sich teilweise auf den hohen Anteil von Studierenden und Auszubildenden zurückführen. Aber auch höchste Haushaltsnettoeinkommen sind bei den Zuwanderern etwas stärker vertreten als bei der Bestandsbevölkerung.

Insbesondere folgende Ergebnisse zu den Zuzugsgründen sind darüber hinaus von Bedeutung für die Leipziger Stadtentwicklungsstrategien:

- Die Zuwanderung erklärt sich durch Faktoren bezüglich der Arbeit, der Attraktivität Leipzigs, der Familie, des Wohnens und der Ausbildung, wobei die angegebene Reihenfolge die Bedeutung der Faktoren wiedergibt.
- Insgesamt 71 % der Befragten geben mindestens einen arbeits- und/oder ausbildungsbezogenen Grund für die Zuwanderung an.
- Mehr als die Hälfte der Befragten benennen als einen der drei wichtigsten Zuzugsgründe die Attraktivität der Stadt Leipzig.
- Mindestens 18 % der Befragten stellen Rückwanderer nach Leipzig dar, wobei ca. 30 % aller Rückwanderer aus dem Regierungsbezirk Leipzig stammen.

6.1.4. Alters- und Geschlechtsstruktur

Der demographische Wandel zeigt sich auch in Leipzig in Form eines steigenden Altersdurchschnittes

auf nunmehr 43,4 Jahren. Der Anteil der Über-65-Jährigen ist seit 1990 stark gestiegen und macht heute gut ein Fünftel der Stadtbevölkerung aus. Der Anteil der Unter-15-Jährigen an der Gesamtbevölkerung hat sich nicht zuletzt durch den sprunghaften Rückgang der Geburten seit 1990 stark vermindert. Da die Geburtenzahlen wieder schrittweise ansteigen, erhöht sich inzwischen der Anteil der Kinder unter 6 Jahren. Der Anteil der anderen Altersgruppen ist nahezu konstant geblieben.

Bevölkerungsentwicklung der Stadt Leipzig nach Altersgruppen

Jahr	1990	1995	2000	2005	2007
Einwohner	557.341	519.710	493.208	502.651	510.512
darunter Anteil im Alter von ... bis ...					
unter 15	16,8%	13,8%	11,2%	9,8%	10,2%
15 bis 65	67,4%	69,7%	70,5%	69,0%	67,7%
über 65	15,7%	16,4%	18,2%	21,2%	22,1%
0 - 6	6,6%	3,7%	3,8%	4,7%	4,9%
6 - 15	10,2%	10,1%	7,4%	5,1%	5,3%
15 - 25	12,0%	10,9%	12,5%	13,0%	12,1%
25 - 40	22,5%	23,8%	22,8%	22,2%	22,6%
40 - 65	32,9%	35,0%	35,2%	33,8%	33,1%
65 - 80	11,4%	11,8%	13,8%	16,3%	17,0%
80 und älter	4,3%	4,6%	4,3%	4,8%	5,1%

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Die Jugendquote³ ist seit 1990 einerseits aufgrund der hohen Wegzüge junger Familien, andererseits wegen der niedrigen Geburtenraten stark gesunken. Seit 2006 konnte der geburtenarme Jahrgang der 15-Jährigen durch mehr Neugeborene ersetzt werden, so dass die Quote erstmals wieder anstieg. Die Altenquote hat sich dagegen nicht zuletzt auf Grund der deutlich gestiegenen Lebenserwartung insbesondere seit Ende der 1990er Jahre deutlich erhöht.

Die Anzahl der in Leipzig lebenden Frauen im gebärfähigen Alter zwischen 15 und 45 Jahren ist seit 1990 zunächst stark zurück gegangen, steigt aber seit 2002 im Zuge der gesamtstädtischen Einwohnergewinne wieder kontinuierlich an. Im Verhältnis zu Männern der gleichen Altersgruppen sind Frauen im fertilen Alter stets ein wenig unterrepräsentiert. Das Verhältnis hat sich aber seit 1995 zu Gunsten der Frauen verbessert: kamen 1995 auf 100 Männer noch 89 Frauen in dieser Altersgruppe, so waren es 2005 bereits 93 Frauen. Das Geschlechterverhältnis aller Jahrgänge zeigt wegen der Frauenüberzahl bei den Über-60-Jährigen ein umgekehrtes Bild mit 110 Frauen je 100 Männern.

³ Jugendquote: Anteil der Unter-15-Jährigen bezogen auf Personen im erwerbsfähigen Alter (15 bis 65 Jahre),
Altenquote: Anteil der Über-65-Jährigen bezogen auf die Personen im erwerbsfähigen Alter (15 bis 65 Jahre)

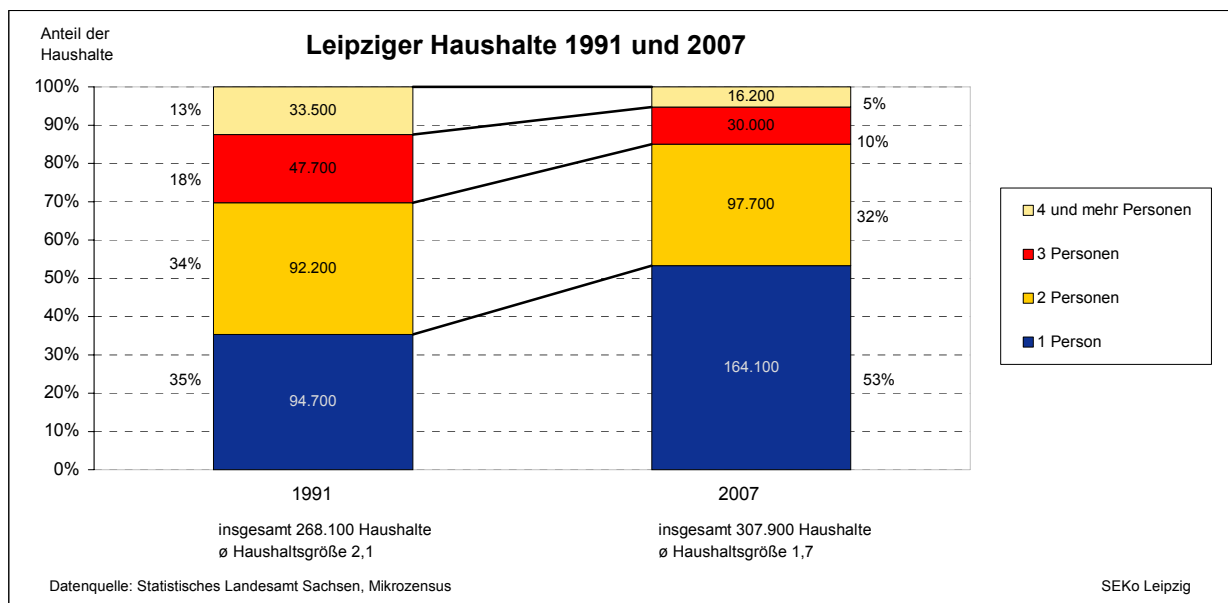
6.1.5. Migrantinnen und Migranten

Die Zahl der Migrantinnen und Migranten ist in Leipzig in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen. 2007 hatte laut Einwohnermelderegister fast jeder 10. Einwohner, insgesamt 49.321 Einwohner unabhängig von der Staatsangehörigkeit, einen Migrationshintergrund.

Das Statistische Landesamt gibt den Ausländeranteil für Leipzig 2007 mit 6,4% an. Seit 2000 ist er um fast einen Prozentpunkt angewachsen. In Leipzig leben Ausländer aus insgesamt 156 Staaten. Die größten Gruppen nach Herkunftsstaat bilden Ukrainer, Russen und Vietnamesen mit jeweils mehr als 2.300 Personen. Die ausländische Bevölkerung ist im Schnitt neun Jahre jünger als die deutsche Bevölkerung. Mit durchschnittlich 68 Frauen je 100 Männern ist das Geschlechterverhältnis innerhalb der ausländischen Bevölkerung umgekehrt zu jenem der deutschen Bevölkerung.

6.1.6. Haushaltsentwicklung

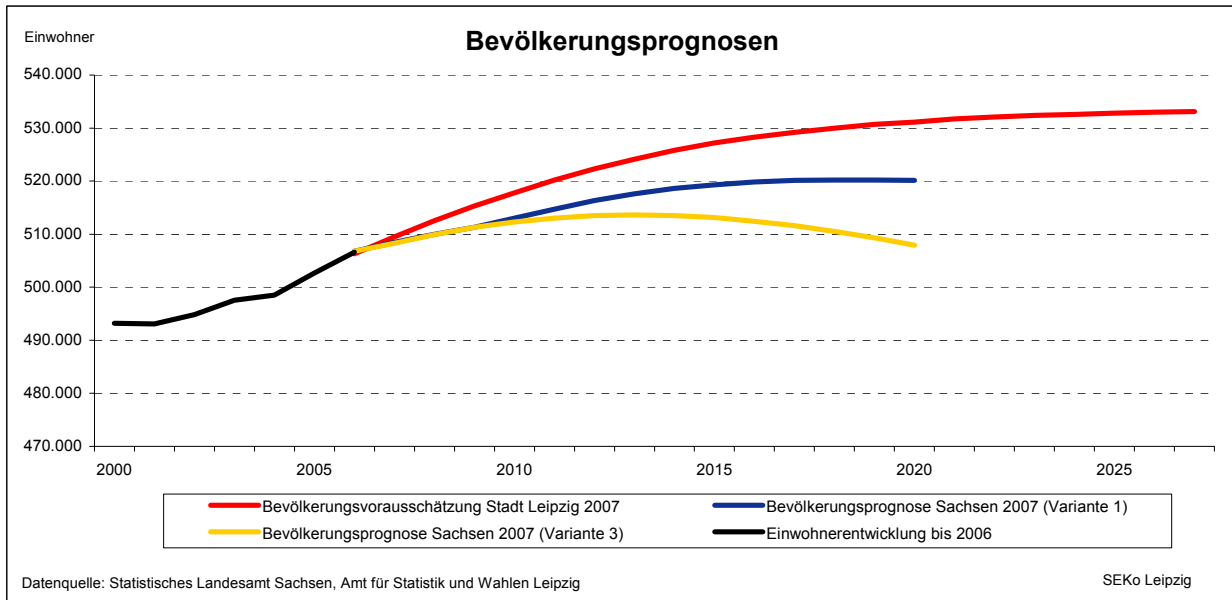
Die Zahl der Haushalte, die nach der Wiedervereinigung zunächst stark gesunken war, übertrifft mit nunmehr circa 308.000 Haushalten die Werte der 1990er Jahre. Dies ist in großem Maße auf die Verkleinerung der durchschnittlichen Haushaltsgrößen zurückzuführen. Der Anteil der Ein-Personen-Haushalte ist im Zeitvergleich rapide angestiegen und liegt 2007 bei mehr als der Hälfte aller Haushalte (53,3%). Der besonders starke Anstieg seit 2004 wird als eine Auswirkung der neuen Sozialgesetzgebung (Hartz IV) angesehen. Der Trend zur Haushaltsverkleinerung zeigt sich auch im kontinuierlichen Sinken des Anteils der Haushalte mit drei und mehr Personen. Lebten 1991 laut den Befragungen des Mikrozensus 17,8% der Leipziger in einem Drei-Personen-Haushalt und 12,5% in einem Haushalt mit vier und mehr Personen, so traf dies 2007 nur noch auf 9,8% bzw. 5,3% zu. Die durchschnittliche Haushaltsgröße verringerte sich durch die beschriebenen Strukturverschiebungen auf 1,7 Personen.



6.1.7. Gesamtstädtische Prognosen

Die Prognosen zur Einwohnerentwicklung in Leipzig haben sich in den vergangenen Jahren grundlegend verändert. Den Wachstumserwartungen nach der "Wende" standen starke Schrumpfungsszenarien bis Ende der 1990er Jahre gegenüber. Mittlerweile hat sich die Einwohnerzahl Leipzigs wieder stabilisiert, so dass auch die Bevölkerungsprognosen zusehends optimistisch werden.

Die Bevölkerungsvorausschätzung, die von der Stadt Leipzig 2007 auf Basis einer Befragung interner und externer Experten ("Delphi-Verfahren") durchgeführt wurde, zeigt in ihrer Hauptvariante ein kontinuierliches Anwachsen der Bevölkerungszahl, das sich ab 2015 geringfügig abschwächt. Bis 2020 würde eine Einwohnerzahl von knapp 532.000 erreicht (vgl. Abbildung). Eine solche Entwicklung setzt eine kontinuierliche Zuwanderung, insbesondere junger Menschen, voraus.



Die Bevölkerungsprognose des Freistaates Sachsen⁴ zeigt in Variante 1 einen anhaltend positiven Trend, der im Jahr 2015 bei etwa 520.000 Einwohnern zum Stehen kommt und bis 2020 auf diesem Wert stagniert. Die pessimistische Variante der sächsischen Prognose (Variante 3) sieht hingegen eine Bevölkerungszunahme bis 2013 auf 513.000 Einwohner voraus, gefolgt von einer Abnahme der Bevölkerung bis 2020 auf das heutige Niveau von etwa 507.000 Einwohnern.

Alle Prognosen gehen zunächst nicht von einer Schrumpfung der Einwohnerschaft aus, so dass sich Leipzig mit hoher Wahrscheinlichkeit – zumindest mittelfristig – gegen den Trend in Sachsen entwickeln wird.

Für vertiefende Analysen wird im Folgenden auf die Bevölkerungsvorausschätzung der Stadt Leipzig von 2007 zurückgegriffen, von der die differenziertesten Daten vorliegen.

Laut Vorausschätzung wird sich in Leipzig der Anteil der Unter-18-Jährigen bis zum Jahr 2020 auf 14,7% erhöhen. Dies resultiert aus der Zunahme der Zahl und des Anteils der 6-bis-18-Jährigen; die Zahl der Kinder jünger als 6 Jahre wird hingegen als relativ konstant angenommen.

Bei den Erwerbsfähigen werden bis 2020 in den Altersgruppen 18 bis 24 und 25 bis 44 leichte Bevölkerungsverluste erwartet. Für die höheren Altersgruppen – 45 bis 54 Jahren – sind stagnierende Personenzahlen zu erwarten, die Personen zwischen 55 und 64 Jahren werden in ihrer Zahl dagegen leicht zunehmen.

Die größten Veränderungen in absoluten und prozentualen Zahlen werden in den Altersgruppen der Menschen ab 65 Jahre erwartet, obwohl ihr zusammengefasster Anteil an der Leipziger Bevölkerung mit circa 23% fast konstant bleiben wird. Für die Gruppe der 65-bis-80-Jährigen wird zwischen 2010 und 2020 eine Abnahme um 13% auf dann 77.000 Personen prognostiziert. Konträr dazu die Entwicklung der Gruppe der Hochbetagten mit einem Alter über 80 Jahren: ihr Anteil wird in jenen zehn Jahren voraussichtlich um 50% auf dann mehr als 44.000 Personen steigen.

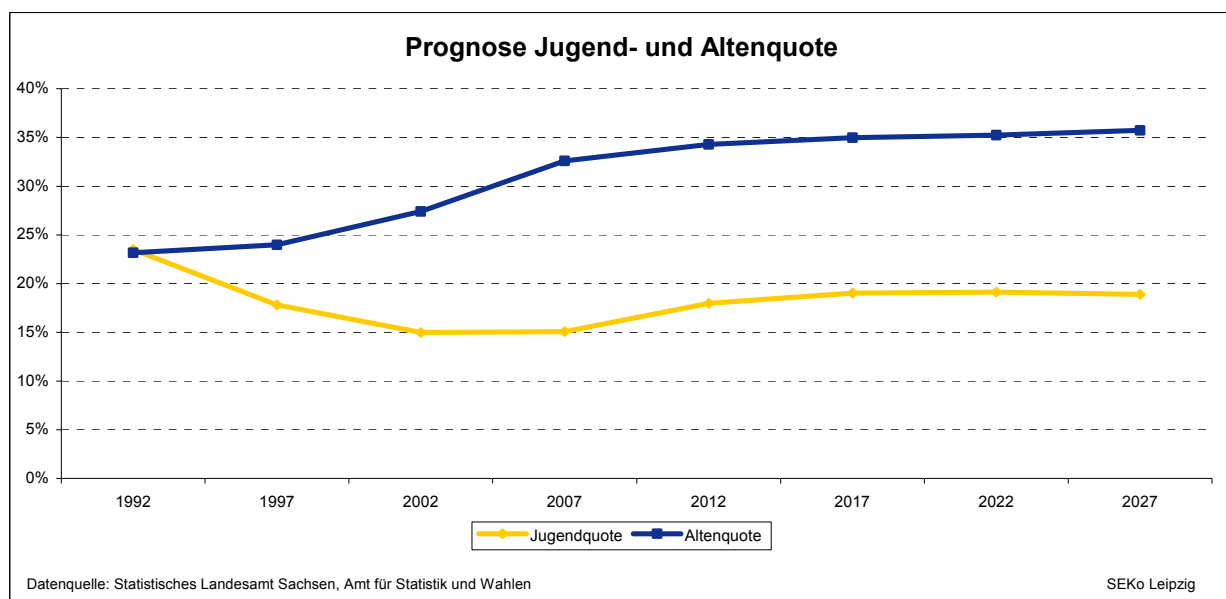
⁴ 4. Regionalisierte Bevölkerungsprognose des Statistisches Landesamtes, 2007

Bevölkerungsvorausschätzung nach Altersgruppen für die Stadt Leipzig

Jahr	2010		2015		2020	
	insgesamt	Anteil in %	insgesamt	Anteil in %	insgesamt	Anteil in %
darunter Anteil im Alter von... bis... unter...	Kurzfristige Vorausschätzungen (relativ zuverlässige Werte)		Mittelfristige Vorausschätzungen (weniger zuverlässige Werte)		Längerfristige Vorausschätzungen (unscharfe Schätzung)	
unter 18	67.508	13,0%	75.439	14,3%	78.426	14,7%
18 bis 65	332.033	64,1%	332.972	63,2%	332.409	62,4%
über 65	118.303	22,8%	118.747	22,5%	121.982	22,9%
gesamt	517.844	100%	527.158	100,0%	532.816	100,0%
0 - 6	26.907	5,2%	28.059	5,3%	27.035	5,1%
6 - 18	40.601	7,8%	47.379	9,0%	51.390	9,6%
18 - 25	46.078	8,9%	38.494	7,3%	42.459	8,0%
25 - 45	156.763	30,3%	159.497	30,3%	153.441	28,8%
45 - 55	70.585	13,6%	72.695	13,8%	69.977	13,1%
55 - 65	58.607	11,3%	62.285	11,8%	66.532	12,5%
65 - 80	88.719	17,1%	84.553	16,0%	77.608	14,6%
80 und älter	29.584	5,7%	34.194	6,5%	44.374	8,3%

Quelle: Amt für Statistik und Wahlen, Leipzig

Daraus folgt, dass die Altenquote – d.h. das Verhältnis der Über-65-Jährigen zu den Erwerbsfähigen – weiterhin auf über 35% im Jahr 2027 zunimmt. Allerdings ist der Zuwachs ab 2012 nur noch gering. Die Jugendquote wird dem bisher sinkendem Trend nicht folgen, sondern vom heutigen Stand von etwa 15% auf 18% bis 2017 ansteigen und auf diesem Niveau im darauffolgenden Jahrzehnt verharren.



6.1.8. Lebensumstände

Für das integrierte Stadtentwicklungskonzept sind nicht nur die Anteile verschiedener Gruppen an der Stadtgesellschaft von Bedeutung, sondern auch ihre Lebensumstände. Neben den quantitativen demographischen Daten zur Bevölkerungsentwicklung sollen daher an dieser Stelle qualitative Aspekte und wesentliche Angaben zu sozialen Lebensbedingungen der Leipziger Bevölkerung dargestellt werden.

Zufriedenheit

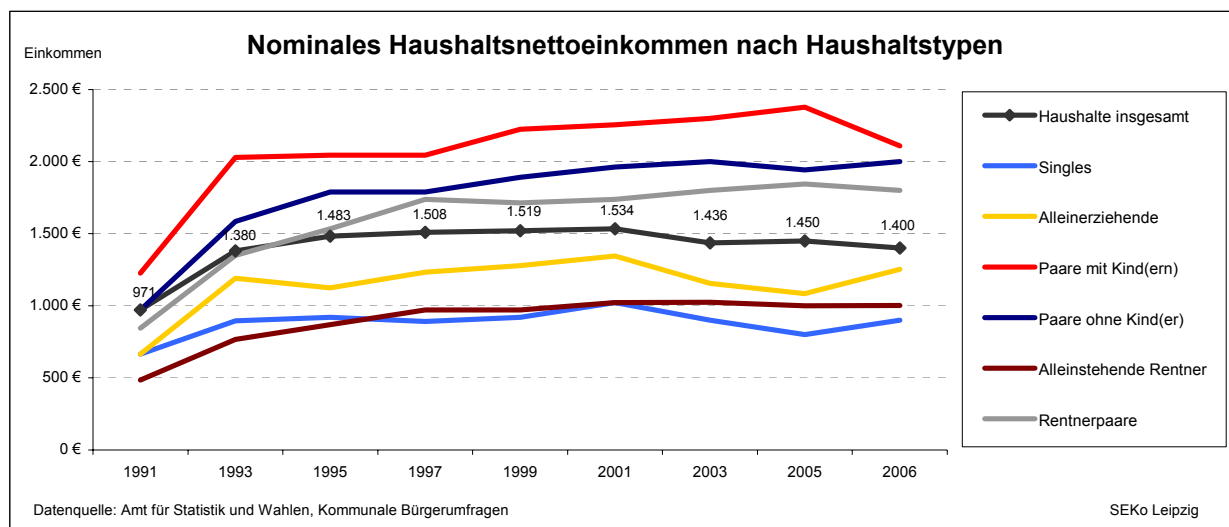
Auf die Frage nach der allgemeinen Lebenszufriedenheit antworteten 64% der befragten Leipziger, dass sie "zufrieden" oder "sehr zufrieden" mit ihrem Leben sind⁵. Gleichzeitig beantworteten 74% der Befragten die Frage nach ihrer persönlichen Zukunftseinschätzung mit "optimistisch" oder "eher optimistisch".

75% der befragten Leipziger Bürgerinnen und Bürger sind zufrieden bis sehr zufrieden mit ihrer Wohngegend. Die höchsten Zufriedenheitswerte finden sich jeweils unter den älteren Personen.

Lebensunterhalt

Die Einkommen der Leipziger Haushalte vollzogen zu Beginn der 1990er Jahre – zwischen 1991 und 1993 – eine stark positive Entwicklung. Seit 1995 gibt es nur noch moderate Zuwächse und nach 2001 gar Einkommensverluste.

Trotz teilweise steigender Nominaleinkommen sinken aufgrund der generellen Preisentwicklung, insbesondere der zunehmenden Ausgaben für Energie, die realen Einkommen. Das bereinigte durchschnittliche Einkommen der Leipziger Privathaushalte liegt somit 2006 nur knapp über dem des Jahres 1993.



Vergleichsweise gut entwickelten sich die Haushaltseinkommen von Rentnerpaaren sowie Paaren ohne und mit bis zu zwei Kindern, wobei letztere 2006 einen deutlichen Einkommensrückgang zu verzeichnen hatten. Eine unterdurchschnittliche Einkommensentwicklung gab es bei Einpersonenhaushalten (Singles und alleinstehende Rentner) sowie Alleinerziehenden. Dementsprechend vergrößerte sich die Armutsquote⁶ – im Durchschnitt aller Leipziger Haushalte beträgt sie 19% – bei den Singles auf 37% und bei Alleinerziehenden auf 34%⁷. Die von Armut am stärksten betroffenen Gruppen sind Alleinerziehende mit zwei und mehr Kindern sowie Paare mit drei und mehr Kindern.

⁵ Ergebnisse der Kommunalen Bürgerumfrage 2007, Stadt Leipzig

⁶ Anteil der Haushalte mit einem Einkommen kleiner als 60% des medianen Äquivalenzeinkommens.

⁷ Gemildert werden diese Zahlen durch den Fakt, dass unter den Singles viele junge Haushalte von Auszubildenden und Studenten sind, die private finanzielle Zuwendungen erhalten, die in der Statistik nicht erfasst sind.

Knapp 40% der Leipziger erhalten ihr Einkommen überwiegend aus Erwerbs- bzw. Berufstätigkeit, 26% aus Renten und Pensionen. Der Anteil der Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld I und II liegt bei 13% und ist gegenüber 2001 (Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe) deutlich angestiegen.

Leipziger Bevölkerung nach der Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts

	2001		2007	
		Anteil		Anteil
Bevölkerung insgesamt	492.900		506.000	
<i>davon mit überwiegendem Einkommen aus:</i>				
Erwerbs-/Berufstätigkeit	196.400	39,8%	201.000	39,6%
Arbeitslosengeld I und II*)	42.800	8,7%	65.900	13,0%
Rente/Pension	133.400	27,1%	133.800	26,4%
Unterhalt durch Angehörige	95.000	19,3%	86.000	17,0%
Sonstiges**)	25.400	5,1%	20.300	4,0%

*) 2001: Arbeitslosengeld bzw. Arbeitslosenhilfe

**) Hilfe zum Lebensunterhalt, Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil, Pflegeversicherung, BaföG, Vorruhestandsgeld, Stipendien u.ä.

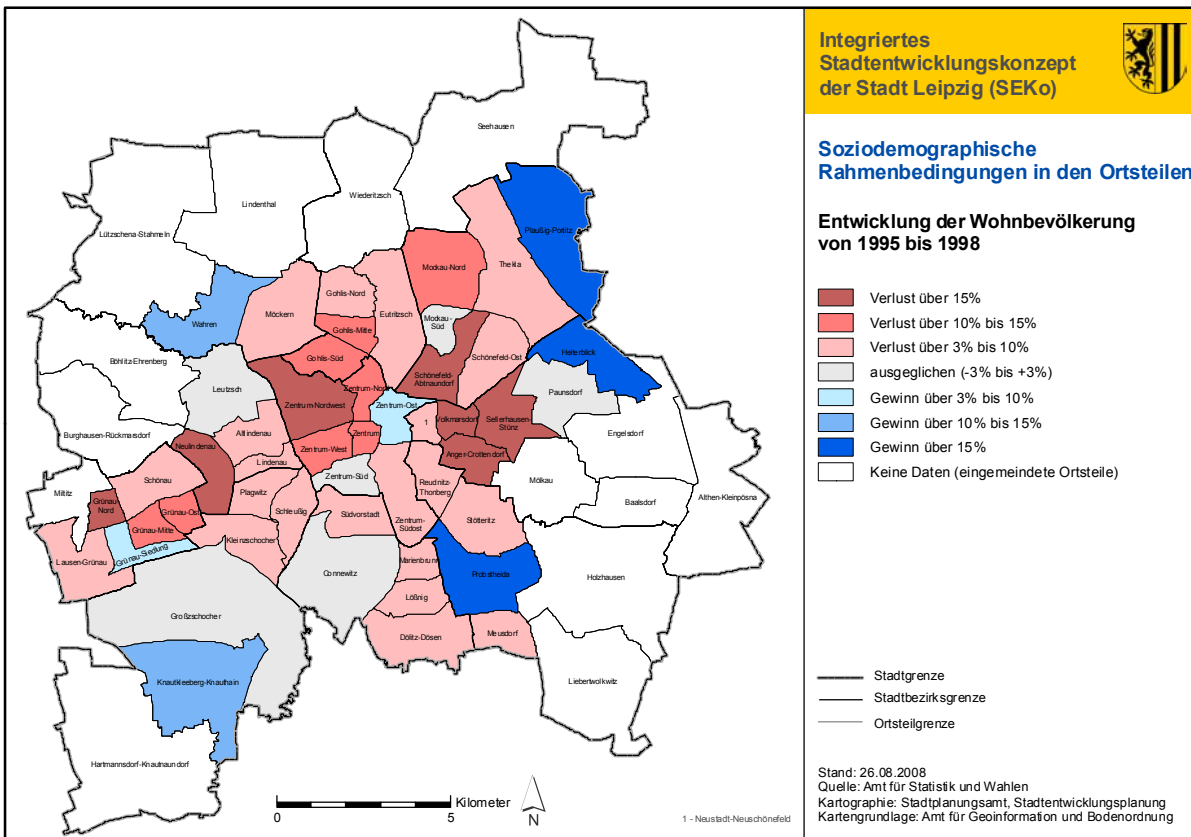
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig, Mikrozensus

Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II (ALG II und Sozialgeld) betrug Ende 2007 in Leipzig etwa 48.000 Haushalte. Sie ist gegenüber 2005 um ca. 2.000 zurück gegangen. Besonders bedeutsam ist, dass 37% der Leipziger Kinder in Bedarfsgemeinschaften leben.

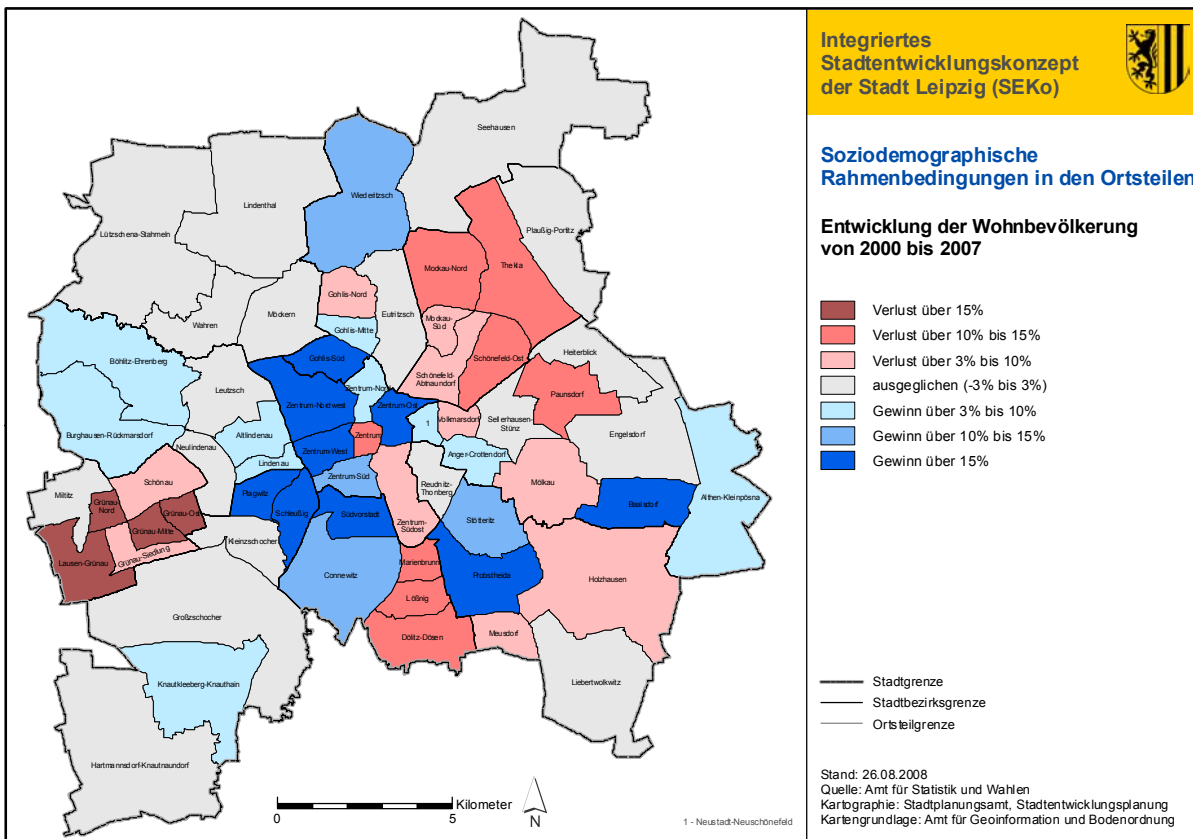
6.2. KLEINRÄUMIGE BETRACHTUNG

6.2.1. Allgemeine Bevölkerungsentwicklung

Die Einwohnerentwicklung Leipzigs war in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre in zahlreichen Ortsteilen durch erhebliche Bevölkerungsverluste geprägt, vor allem nordwestlich und östlich bzw. nordöstlich des Zentrums sowie in Teilen des Stadtbezirkes West. Wenige innenstadtnahe und mehrere randstädtische Ortsteile wiesen eine ausgeglichene bis positive Bevölkerungsentwicklung auf. Den höchsten Bevölkerungszuwachs von mehr als 15% – zumeist verbunden mit intensivem Wohnungsneubau – erfuhren in den Jahren 1995-1998 die im äußersten Nordosten gelegenen Ortsteile Plaußig-Portitz und Heiterblick sowie Probstheida im Südosten.



Seit 2000 hat die Zahl der Ortsteile mit Bevölkerungsgewinnen stark zugenommen. Nicht nur die innenstadtnahen, sondern auch die sich daran anschließenden Ortsteile konnten ein Einwohnerplus von durchschnittlich 10% verbuchen. In mehreren randstädtischen Ortsteilen ist die Einwohnerzahl ebenfalls deutlich angestiegen, jedoch haben die Bautätigkeit am Stadtrand und die dadurch bedingten Zuzüge gegenüber den 1990er Jahren deutlich abgenommen.

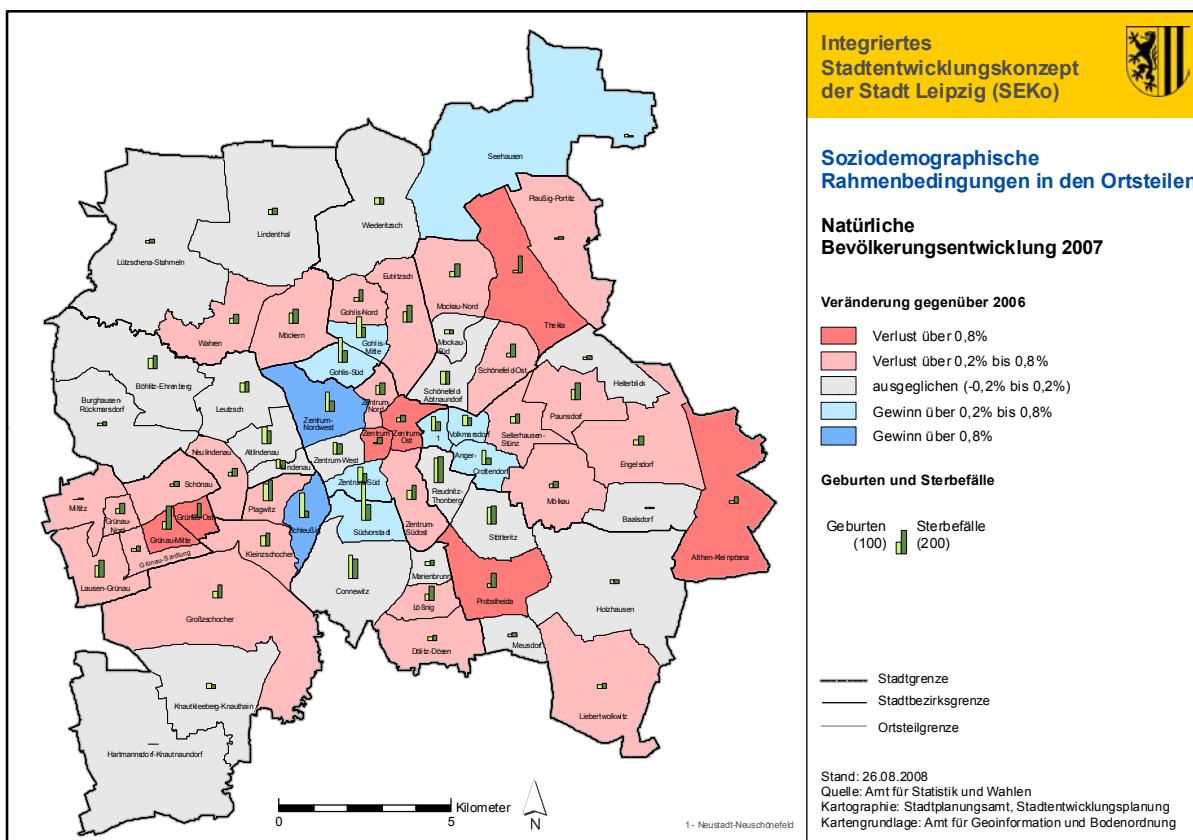


Im Vergleich zu den Jahren vor dem Jahrtausendwechsel ist die Zahl der Ortsteile mit hohen Bevölkerungsverlusten stark zurückgegangen. Einwohnerrückgänge von teilweise mehr als 10% sind vor allem im Nordosten, in den südlichen Ortsteilen Marienbrunn, Lösnig und Dölitz-Dösen⁸ sowie nach wie vor in der Großsiedlung Grünau zu verzeichnen. Weitere Ortsteile, die durch größere Plattenbaubestände und Siedlungen aus den 1920er und 1930er Jahren geprägt sind, müssen mit sinkenden Bevölkerungszahlen umgehen (z.B. Gohlis-Nord, Paunsdorf).

6.2.2. Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Die meisten Leipziger Ortsteile sind 2007 durch eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung gekennzeichnet. In mehreren innerstädtischen und einigen randstädtischen Ortsteilen jedoch, die durch den Zuzug junger Erwachsener in den letzten Jahren geprägt wurden, übersteigt die Zahl der Geburten die Zahl der Sterbefälle. Dies trifft insbesondere auf die innerstädtischen Ortsteile um den Leipziger Auwald, aber auch östlich des Zentrums und auf Seehausen zu. Ortsteile mit deutlichen natürlichen Bevölkerungsverlusten, das heißt über 0,5%, liegen über das gesamte Stadtgebiet verstreut, doch es zeichnen sich Schwerpunkte in den Übergangsbereichen zum Stadtrand ab.

⁸ In Dölitz-Dösen resultiert der Einwohnerverlust zum großen Teil auf der Verringerung der Kapazitäten des dortigen Asylbewerberheimes.



6.2.3. Wanderungen

Die innerstädtische Mobilitätsrate, welche die Zahl der innerstädtischen Umzüge mit der Zahl der Wohnbevölkerung ins Verhältnis setzt, ist ein Indikator für die Lage auf dem Wohnungsmarkt. Die mit 10,3% relativ hohe Umzugshäufigkeit der Leipziger ist ein Hinweis auf eine entspannte Wohnungsmarktlage. Damit scheint auch der seit 2000 (13,2%) anhaltende Trend der abnehmenden Umzugshäufigkeit gebrochen und ein stabiles Niveau erreicht zu sein. Die meisten Umzüge pro Einwohner fanden 2007 in Lindenau und Altlindenau sowie in Volkmarsdorf und Neustadt-Neuschönefeld statt.

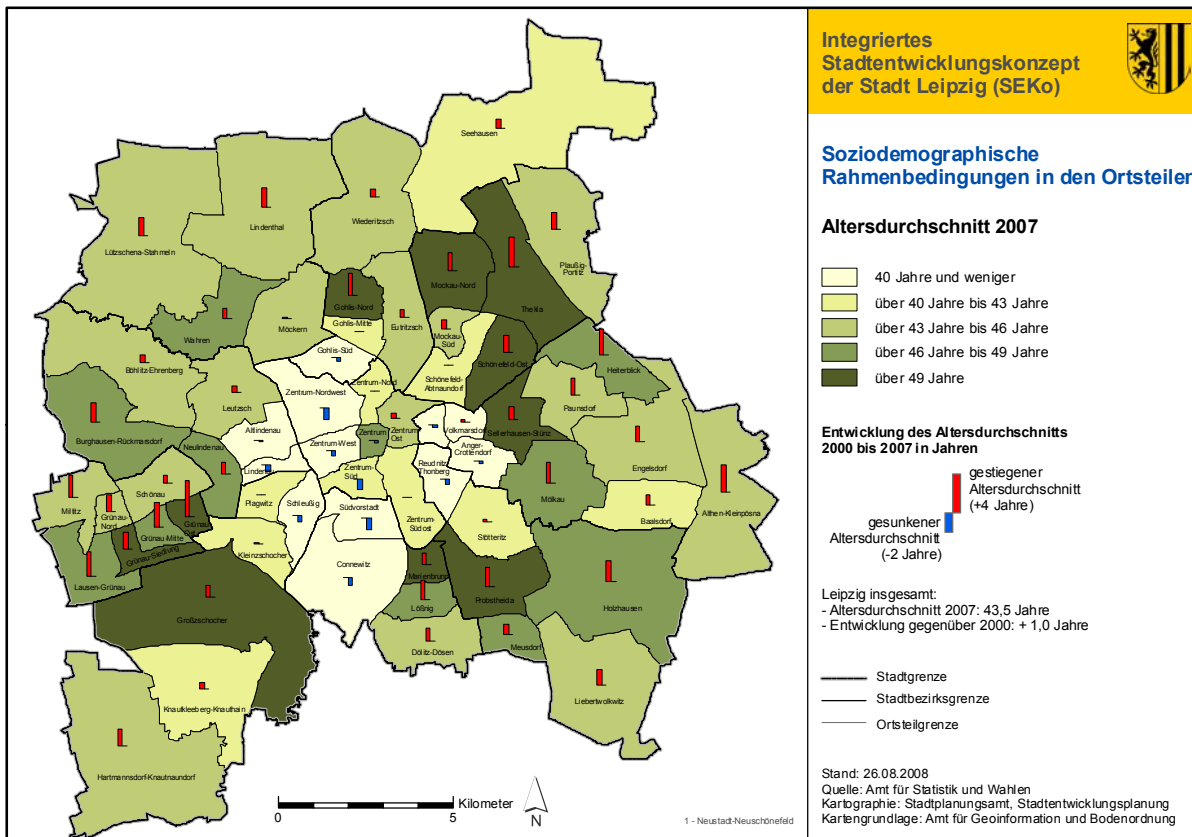
Die per Saldo bedeutendsten, kontinuierlich verlaufenden Wanderungsbeziehungen der Jahre 2000 bis 2007 verliefen vom Ortsteil Zentrum-Südost nach Reudnitz-Thonberg bzw. in die Südvorstadt. Der hohe negative Saldo in Zentrum-Südost von über 1.000 Einwohnern lässt sich auf die große Anzahl von Studentenwohnheimen in diesem Ortsteil zurückführen. Die größte Bevölkerungsumverteilung im oben genannten Zeitraum fand zwischen der Südvorstadt und Connewitz statt. Nahezu 5.700 Einwohner zogen zwischen diesen beiden Ortsteilen um. Connewitz weist dabei einen positiven Saldo gegenüber der Südvorstadt auf. Weitere wichtige Umzugsbeziehungen bestehen zwischen Lausen-Grünau und Grünau-Mitte, Paunsdorf und Heiterblick sowie zwischen Schleußig und Plagwitz. Seit einigen Jahren verstärken sich aber auch die Umzugsbewegungen zwischen Neustadt-Neuschönefeld und Volkmarsdorf in Richtung Schönefeld-Abtraundorf.

Die Wanderungsverflechtungen und ihre Ursachen werden als Grundlage des Fachkonzeptes Wohnen sowie teilräumlicher Handlungskonzepte vertieft untersucht.

6.2.4. Altersstruktur

Innerhalb der letzten acht Jahre haben sich die Ortsteile bezüglich ihrer Altersstruktur zunehmend auseinanderentwickelt. Auf der einen Seite erhöhte sich das Durchschnittsalter in Ortsteilen mit größeren

Plattenbaubeständen oder Wohnanlagen der Zwischenkriegszeit, wie Grünau, Schönefeld-Ost, Thekla und Mockau-Nord, durch den Wegzug jüngerer Bewohner um bis zu 4 Jahre auf circa 49 Jahre. Auf der anderen Seite "verjüngten" sich die meisten innerstädtischen Ortsteile, teilweise auf unter 40 Jahre. Neben dem starken Zuzug in den Altersklassen der 18- bis 25- bzw. der 26- bis 45-Jährigen und der teilweise hohen Geburtenrate sind dafür auch Wegzüge älterer Bewohner in den 1990er Jahren verantwortlich. Der Anteil der Über-65-Jährigen liegt in diesen Ortsteilen zum Teil mehr als 9 Prozentpunkte unter dem städtischen Durchschnitt.

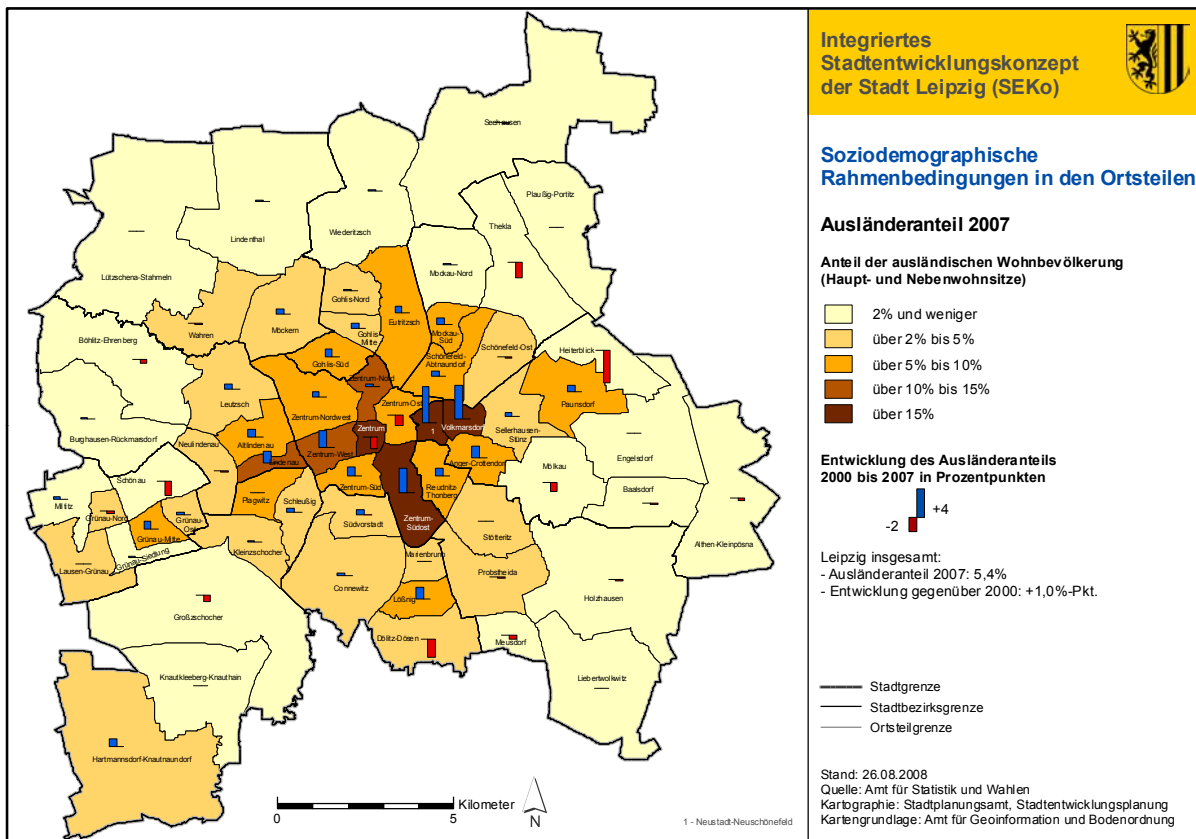


6.2.5. Migrantinnen und Migranten

Bei der kleinräumigen Verteilung der ausländischen Wohnbevölkerung über das Leipziger Stadtgebiet zeigt sich eine klare Tendenz: der Anteil ausländischer Bewohner verringert sich mit zunehmendem Abstand der Ortsteile zur Innenstadt.

Grundsätzlich ist der Ausländeranteil in innenstadtnahen Ortsteilen höher als am Stadtrand, wo er in einigen Ortsteilen sogar unter 1% liegt. Den höchsten Ausländeranteil von mehr als 15% der Ortsteilbevölkerung verzeichnen Neustadt-Neuschönefeld und Volkmarisdorf, aber auch die Ortsteile Zentrum und Zentrum-Südost. Diese Ortsteile (mit Ausnahme von Zentrum) hatten in den vergangenen Jahren auch die höchsten Zuwächse des Ausländeranteils zu verzeichnen.⁹

⁹ Bei der Betrachtung aller Personen mit Migrationshintergrund ergibt sich eine ähnliche räumliche Verteilung, allerdings erreichen die Spitzenwerte bis zu 28,9 % im Ortsteil Zentrum-Südost. Auf die kartographische Darstellung wurde hier verzichtet, da diese Daten nicht im Zeitvergleich vorliegen.



6.2.6. Zwischenfazit

Durch die Überlagerung der demographischen Daten zeigen sich drei städtische Räume mit natürlichen und/oder wanderungsbedingten Bevölkerungsverlusten und einem hohen bzw. stark steigenden Durchschnittsalter:

- Teile des Stadtbezirks Nordost, insbesondere Mockau-Nord, Thekla und Schönefeld-Ost,
- die Mehrzahl der Ortsteile im Stadtbezirk West sowie
- mehrere Ortsteile im Süden der Stadt.

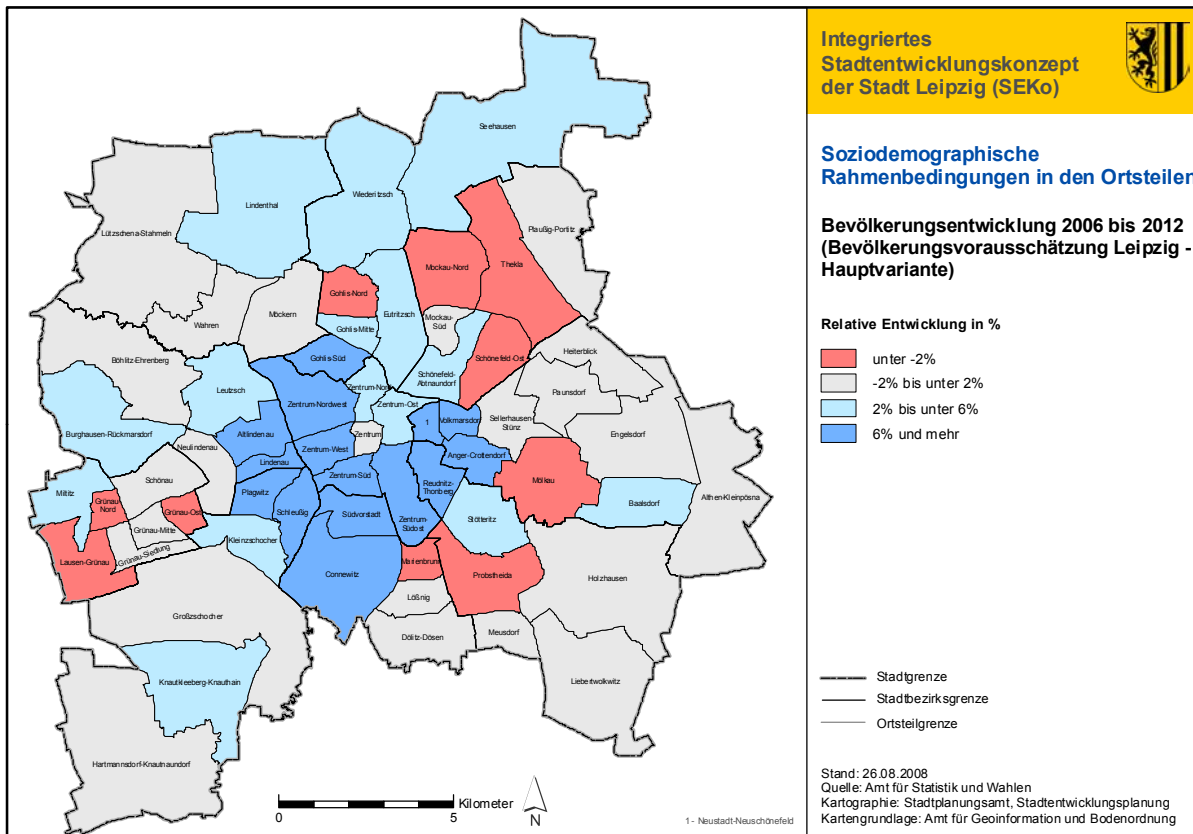
Diesen Räumen gegenüber stehen großräumige Lagen mit junger Bevölkerung und Bevölkerungsgewinnen durch Wanderung und Geburtenüberschüssen. Solch einen sich demographisch positiv entwickelnder Raum bildet eine breite Nord-Süd-Achse westlich des Zentrums, die von Gohlis-Mitte bis Connewitz reicht und auch mehrere Ortsteile der Stadtbezirke Alt- und Südwest umfasst. Einen weiteren, durch eine positive demographische Entwicklungen gekennzeichneten Raum formen – allerdings auf geringerem Niveau – die Ortsteile östlich bzw. südöstlich des Stadtbezirks Mitte.

6.2.7. Kleinräumige Prognosen

Die bis zum Jahr 2012 reichende Bevölkerungsschätzung für die Leipziger Ortsteile zeichnet den positiven Trend der Ortsteile rund um die Innenstadt nach. Für die westlich, südlich und östlich an das Zentrum angrenzenden Orteile wird ein Bevölkerungszuwachs von 6% und mehr vorhergesagt. Von Gohlis-Süd bis Connewitz und von Allindenu bis Anger-Crottendorf wird somit eine stark wachsende Bevölkerungszahl prognostiziert. Nur einige Ortsteile nordöstlich des Zentrums haben mit einem geringeren Bevölkerungsanstieg von 2 bis 6% zu rechnen. Dem Ortsteil Zentrum selbst wird eine ausgeglichene Bevölkerungsentwicklung prognostiziert.

Am nördlichen Stadtrand – in Lindenthal, Wiederitzsch und Seehausen – und auch in den im Westen gelegenen Stadtrandortsteilen Burghausen-Rückmarsdorf und Miltitz werden Bevölkerungsgewinne zwischen 2 bis 6% prognostiziert. Ansonsten dominieren am Stadtrand jedoch Ortsteile mit ausgeglichenen Bevölkerungsentwicklungen.

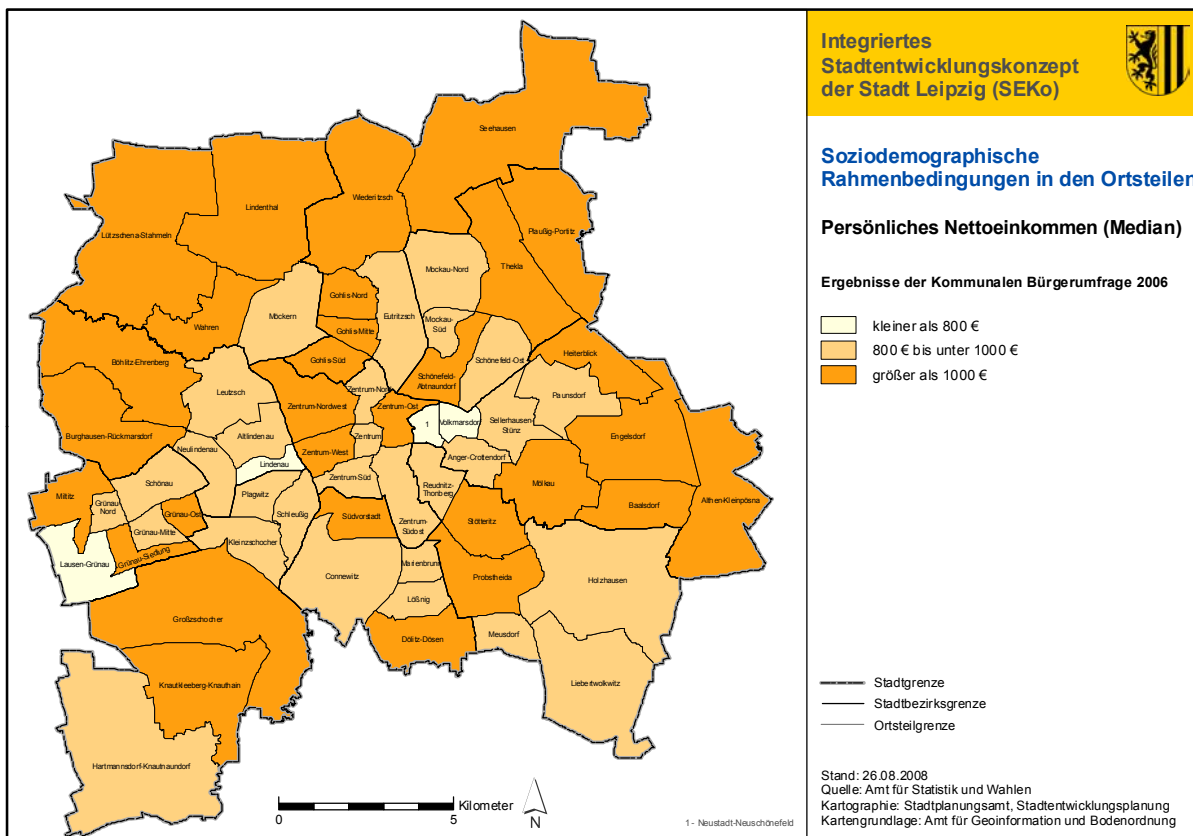
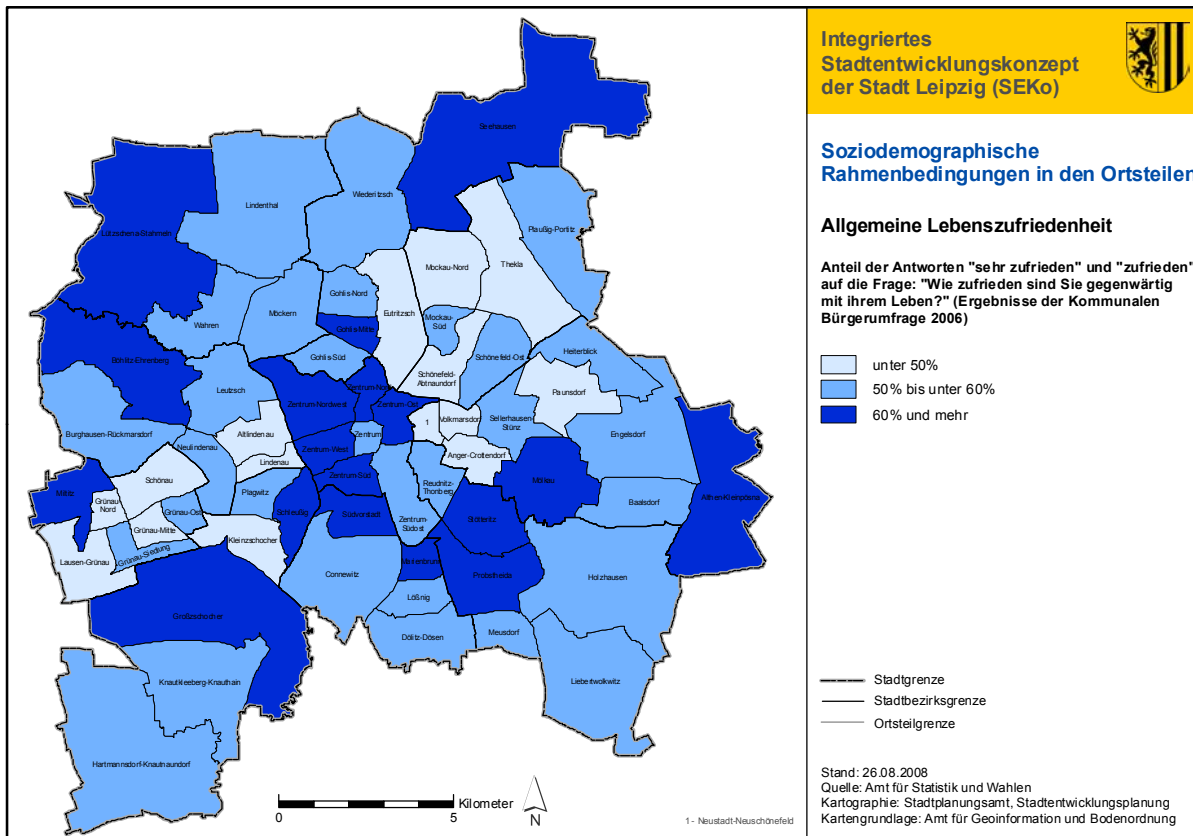
Ortsteile mit angenommenem Bevölkerungsverlust – insbesondere aufgrund des hohen Geburtendefizites – sind Thekla, Mockau-Nord und Schönefeld-Ost im Nordosten Leipzigs. Sinkende Einwohnerzahlen um mehr als 2% werden auch für die im Süden gelegenen Ortsteile Probstheida und Marienbrunn prognostiziert. Darüber hinaus werden weiterhin einige Ortsteile des Stadtbezirkes West mit abnehmenden Bevölkerungszahlen umzugehen haben, hier jedoch stärker wanderungsbedingt.



6.2.8. Lebensumstände

Im Sinne der integrierten Stadtentwicklungsplanung sollten neben der demographischen Entwicklung in den Ortsteilen Leipzigs auch qualitative und wesentliche soziale Aspekte, welche die Lebensbedingungen in Leipzig verdeutlichen, dargestellt werden. Dazu werden unter anderem die Ergebnisse der Kommunalen Bürgerumfrage genutzt.

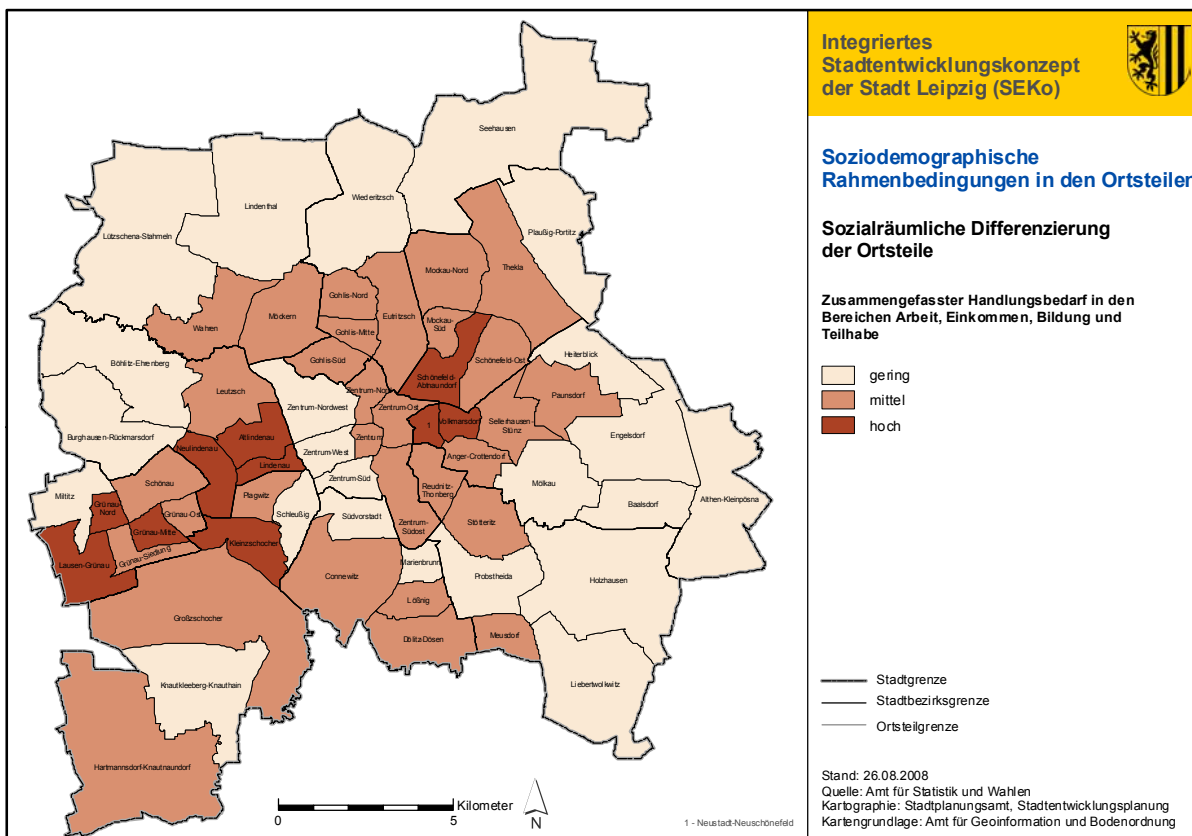
In den meisten Ortsteilen Leipzigs antworten mehr als die Hälfte der Befragten auf die Frage nach der allgemeinen Lebenszufriedenheit, dass sie mit ihrem gegenwärtigen Leben zufrieden oder gar sehr zufrieden sind. Weniger hohe Anteile an Zufriedenen sind in mehreren Ortsteilen vertreten, die nordöstlich und östlich der Innenstadt gelegen sind und in einem Bereich, der sich westlich des Auwaldes bis Lausen-Grünau erstreckt.



Unterschiede im Einkommen zeigen sich in der stadtweiten Betrachtung wie folgt: In Ortsteilen des Stadtrandes – insbesondere jenen im Norden und Osten der Stadt – verfügen die befragten Personen tendenziell über ein höheres Einkommen. Dies trifft auch auf einige Ortsteile zu, die sich im Norden an das Zentrum anschließen. Die vier Ortsteile mit den geringsten mittleren persönlichen Nettoeinkommen – einem Median geringer als 800 € – befinden sich im Leipziger Osten, Westen und Grünau.

Die Überlagerung von verschiedenen Sozialdaten in der räumlichen Darstellung ermöglicht das Erkennen von Räumen, in denen sich Probleme unterschiedlicher sozialer Art konzentrieren. Aus den Bereichen Arbeit, Einkommen, Bildung und Teilhabe wurden an dieser Stelle wesentliche Indikatoren¹⁰ auf Ortsteilebene zu einem Gesamtindikator zusammengefasst, der in abstrahierter Form die unterschiedlichen Handlungsbedarfe in den Stadtgebieten verdeutlicht.

Ortsteile mit geringem Handlungsbedarf sind mit Ausnahme des Südwestens am Stadtrand zu finden. Zusätzlich sind mehrere Ortsteile westlich der Innenstadt nur wenig von sozialen Problemen betroffen. Der Großteil der innerstädtischen Ortsteile weist einen mittleren Handlungsdruck auf. Der größte Handlungsbedarf wird bei der zusammenfassenden Betrachtung wesentlicher sozialer Indikatoren in drei Stadträumen gesehen: in Teilen des Leipziger Osten (inkl. Schönefeld-Abtraundorf), des Leipziger Westens und von Grünau.



¹⁰ Indikatoren im Bereich **Arbeit**: Arbeitslosenzahl, Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, Anteil der Arbeitslosen unter Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren;

Bereich **Einkommen**: Anteil der Personen mit einem persönlichen Nettoeinkommen geringer als 800 €, Anteil der Einkommen aus Erwerbsarbeit, Anteil der SGB-II-Leistungsempfänger;

Bereich **Bildung**: Anteil der Mittelschulabgänger ohne Abschluss, Anteil der Lernförderschüler;

Bereich **Teilhabe**: Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2005, Anteil der ehrenamtlich Engagierten.

6.3. KERNAUSSAGEN UND DEREN AUSWIRKUNGEN AUF ORTSTEILE UND FACHKONZEPTE

Leipzig ist in einer vorteilhaften Situation, da sich die Bevölkerungsentwicklung stabilisiert hat und auch mittelfristig ein weiterer leichter Einwohnerzuwachs zu erwarten ist. Trotzdem gibt es insbesondere auf Grund des Einwohnerrückgangs in der Vergangenheit einen Handlungsbedarf zur Bewältigung des demographischen Wandels, der in Leipzig insbesondere von folgenden Merkmalen gekennzeichnet ist:

- enormer Einwohnerrückgang in den 1990er Jahren, aber auch langfristig seit Mitte der 1930er Jahre,
- Brüche in der Altersstrukturentwicklung (demographische Wellen),
- Verränderung der Familienstrukturen und deutliche Verkleinerung der Haushaltsgrößen,
- stadträumlich gegensätzliche Entwicklungen (z.B. teilräumlich deutliche Erhöhung oder Verringerung des Altersdurchschnitts)
- in einzelnen Teilräumen deutliche Zunahme der Bevölkerung mit Migrationshintergrund.

Auch wenn die aktuellen Entwicklungstendenzen mittelfristig keinen Einwohnerrückgang und nur eine geringe Erhöhung des Durchschnittsalters erwarten lassen, ergibt sich vor dem Hintergrund des erfolgten Einwohnerrückgangs und der demographischen Brüche auch in Leipzig ein enormer Handlungsbedarf aus den demographischen Veränderungsprozessen. Unter Berücksichtigung der aktuellen Einwohnerprognosen lassen sich folgende strategische Handlungsschwerpunkte für das Integrierte Stadtentwicklungskonzept ableiten:

Einwohnerzuwachs

Der zu erwartende Einwohnerzuwachs ist eine im Vergleich zu vielen anderen (ost)deutschen Großstädten gute Ausgangsposition für die Stadtentwicklung der nächsten Jahre. Dadurch können jedoch nicht die Einwohnerverluste der 1990er Jahre kompensiert werden. "Schrumpfbedingte" Folgen, aber auch die Potenziale dieses Prozesses stehen weiter im Fokus der Handlungsstrategien.

Kinder

Die Geburtenzahlen werden wahrscheinlich bis 2013 noch ansteigen, mittel- bis langfristig aber stagnieren oder wieder leicht zurück gehen. Daraus resultiert eine steigende Jugendquote bis 2020, die ein großes Potenzial für Leipzig ist. Handlungsbedarf liegt vor diesem Hintergrund in der Erweiterung der Infrastruktur für Kinder sowie in der Stabilisierung familiengerechter Wohnquartiere.

Junge Erwachsene

Mittelfristig wird – bedingt durch den Geburtenknick Anfang der 1990er Jahre – die Zahl der 18-bis 24-Jährigen zurück gehen. Eine Stabilität in dieser Altersgruppe, aber auch bei den etwas Älteren, ist nur durch eine weiterhin starke ausbildungs- und arbeitsplatzbedingte Zuwanderung sowie das "Halten" junger Bewohner in der Stadt möglich. Deshalb liegt ein wesentlicher Fokus der zukünftigen Handlungsschwerpunkte neben der grundsätzlichen Verbesserung der Arbeitsmarktsituation

- in der (Aus-)Bildungsfunktion sowie dem Übergang in den Beruf,
- aber auch in der Stärkung der Attraktivität der Stadt insgesamt.

Ziel ist es, die Zuwanderung zu stabilisieren, der arbeitsmarkbezogenen Fernwanderung nach der Ausbildung entgegen zu wirken sowie die familienbezogenen Wegzüge ins Stadtumland – bei momentan insgesamt geringer Suburbanisierung – zu mindern sowie auch zunehmend Rückwanderung unterstützen zu können.

Seniorinnen und Senioren

Bis 2020 ist ein relativ stabiler Anteil der Seniorinnen und Senioren zu erwarten. Allerdings kommt es innerhalb dieser Gruppe zu gravierenden Veränderungen: Während die Zahl der 65-bis-80-Jährigen zurück geht, steigt der Anteil der Über-80-Jährigen um mehr als 50%. Daraus ergibt sich im Kern der Handlungsbedarf, den Älteren möglichst lange eine selbstbestimmtes Wohnen in gewohnter Umgebung zu ermöglichen.

Migrantinnen und Migranten

Eine stabile Bevölkerungsentwicklung Leipzigs ist verbunden mit der wachsenden Zuwanderung junger Einwohner mit Migrationshintergrund. Den damit verbundenen Chancen und Herausforderungen muss sich die Stadt aktiv stellen, insbesondere in Bezug auf die Wirtschaftsentwicklung, integrative Konzepte und Maßnahmen sowie die Unterstützung der Integrationsbereitschaft von Migranten und Einheimischen.

Stadträumlich gegensätzliche demographische Entwicklungen

Angesichts des entspannten Wohnungsmarktes sind kleinräumig grundlegendere demographische Veränderungen zu erwarten als in der Gesamtstadt. Ortsteile mit Einwohnergewinnen und einer tendenziell jünger werdenden Bewohnerschaft stehen Gebieten mit stark steigendem Seniorenanteil und Einwohnerverlust gegenüber. Im Detail sind die demographischen Veränderungsprozesse sehr differenziert. Hier muss herausgearbeitet werden, wo durch Instrumente der Wohnquartiersentwicklung und der infrastrukturellen Angebote dem Prozess gegengesteuert oder dieser eher begleitet und ausgestaltet werden soll.

Sozialräumliche Differenzierung

Mit den demographisch gegenläufigen Entwicklungen geht auch eine sozialräumliche Differenzierung einher. Sie verdeutlicht die anhaltende Notwendigkeit einer integrierten Stadtteilentwicklung, die in den Fachkonzepten und in der Gesamtstrategie bei der Festlegung räumlicher Schwerpunkte zu berücksichtigen ist. Dabei ist Integration nicht nur als soziale Aufgabe, sondern als Querschnittsaufgabe für alle Fachbereiche zu verstehen. Insbesondere den Bildungs-, Kultur-, Freizeit- und Sporteinrichtungen kommt eine zentrale Rolle bei der Integration benachteiligter Gruppen in die Stadtgesellschaft zu.

